

Altmarkkreis Salzwedel

# Giftmüll in Brüchau - wie weiter?

Die Bohrschlammgrube Brüchau im Altmarkkreis Salzwedel bewegt die Gemüter. Dort lagert ein hochgiftiger Cocktail aus verschiedenen Abfällen. MDR-Studioleiter in Stendal, Felix Moniac, beantwortet die wichtigsten Fragen.



Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

**Der MDR hat schon mehrfach über die Bohrschlammdeponie in Brüchau berichtet. Dort sollen seit Jahren gefährliche Giftschlämme lagern. Der WDR berichtet aktuell, dass dem Konzern seit dem Jahr 2000 bekannt war, dass die Deponie undicht ist. Warum wurde dann solange nichts unternommen bzw. geschah das Gegenteil und es wurden noch mehr Abfälle entsorgt?**



## 📺 Giftschlamm im Grundwasser

In Brüchau sind hochradioaktive Stoffe aus einer Deponie ins Grundwasser gelangt. Offenbar wussten Verantwortliche das seit Jahren. Hagen Tober kennt die unglaublichen Details.

MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE Mi, 20.04.2016 , 19:00 Uhr

03:00 min

Rechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Es sollen nicht nur Giftschlämme dort lagern, es ist wirklich so! Man kann sich das vorstellen wie im tiefsten Russland: Da wurden – ganz offiziell und legal – jahrzehntelang einfach gefährlichste Stoffe mit LKW herangekarrt und über Rampen in die Grube gekippt. Es hieß dann immer: "Da ist eine schützende Tonschicht. Da passiert nichts. Keine Sorge, keine Sorge." – Und der Stein des Anstoßes, also dass da jetzt plötzlich was passiert, ist eigentlich die zweite Kleine Anfrage der Landtagsabgeordneten der Grünen, Dorothea Frederking, an die Landesregierung, mit der sie endgültig klären wollte, wie es um die Bodenbeschaffenheit der Grube steht und was da eigentlich genau für Giftstoffe gelagert

werden.

## Um was für Abfälle handelt es sich und wie gefährlich sind sie?

Es sind wirklich gefährlichste Stoffe: Salzsäure zum Beispiel, dazu Arsen-, Kadmium- und Zyanidverbindungen. Und sehr viel Quecksilber. Man könnte etwas lax sagen: Alles, was den Organismus eigentlich tötet, findet sich im Silbersee. Auch die Mengen sind enorm. Bestätigt sind 250 Tonnen, ein ehemaliger Mitarbeiter spricht sogar von 960 Tonnen. Das ist aber nicht offiziell.

## Gibt es Hinweise darauf, dass es bei der Bevölkerung, die dort in der Nähe wohnt, höhere Krankheitsraten gibt?

Da muss man sehr vorsichtig sein. Natürlich denken jetzt vielleicht einige, dass ihr Leiden mit der Deponie zusammenhängt. Aber wir kennen das ja selber: Wenn wir im Internet nach Symptomen für unsere Krankheiten suchen, denken wir sofort, wir haben die Beulenpest. Also: Auszuschließen ist nichts, aber das müssen andere Instanzen, etwa Ärzte, klären.

## Wie reagieren die Anwohner bzw. was unternehmen sie, damit der Konzern die Abfälle fachgerecht entsorgt?



MDR-Studiolenker in Stendal, Felix Moniac, beantwortet die wichtigsten Fragen zum Thema.

Bildrechte: MDR/Doreen Jonas

Am Dienstagabend haben sich die Anwohner, auch die aus den benachbarten Orten, in Kakerbeck getroffen. Landrat Michael Ziche war ebenfalls vor Ort und hat informiert. Die Stimmung ist bisher – da muss man auch wirklich Respekt für die Betroffenen haben – ruhig und vernünftig. Klar, manchmal wurde es auch gestern emotional und es wollen jetzt natürlich alle, dass die Deponie beseitigt wird. Wenn man aber bedenkt, dass der Silbersee seinen Namen von dem in der Sonne verdunstenden und dadurch glitzernden Quecksilber hat, dann ist es bei aller

Besonnenheit der Leute wiederum auch absolut nachvollziehbar, dass sie die Faxen jetzt wirklich dicke haben.

## Der Landkreis hatte zunächst widersprochen, dass aus der Grube giftige Abfälle austreten. Was sagen die Verantwortlichen von GdF Suez?

Der Landkreis hat nie widersprochen. Das war stets Gaz de France Suez. Und dass ein Konzern natürlich versucht, seine Verantwortung kleinzureden – das ist wohl leider auch verständlich. Verantwortung kostet schließlich Geld.

## Welche Kosten stehen denn im Raum und wer soll das bezahlen?

Gaz de France Suez bietet eine Lösung an, die drei Millionen Euro kosten soll. Dabei wird eine Art Spezialdecke auf die Deponie, den See aufgebracht. Das reicht aber den Anwohnern nicht. Sie wollen, dass die Deponie komplett entfernt wird. Auch Landrat Ziche will jetzt keine halben Sachen machen. Eine vollständige Renaturierung bedingt allerdings auch einen ordentlichen Griff ins Portemonnaie: Zwanzig Millionen Euro wird das wohl kosten.

### In aller Kürze: Weiterer Müllskandal in Sachsen-Anhalt?

Die Bohrschlammdeponie Brüchau ist eine der größten auf dem Gebiet der ehemaligen DDR und wird seit 1972 betrieben. Nach Recherchen des MDR-Magazins "exakt" ist die Deponie undicht. Ein hochgiftiger Cocktail sickert ins Grundwasser und hat es bereits radioaktiv belastet. Zuletzt hatte der WDR über den Fall berichtet. Demnach hat der Betreiber der Deponie, der französische Energiekonzern "Gaz de France Suez", seit Jahren davon gewusst und die Deponie trotzdem weiterbetrieben. Landrat Michael Ziche fordert die Renaturierung der Grube. Das soll rund 20 Millionen Euro kosten, Gaz de France Suez will zehn Prozent beisteuern.

Zuletzt aktualisiert: 20. April 2016, 19:48 Uhr